

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 11

Artikel: Die Kerze Russlands wird weiterbrennen
Autor: Wolkogonow, Dmitrij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kerze Russlands wird weiterbrennen

Nachfolgend publizieren wir auszugsweise einige Gedanken, die sich Generaloberst Dmitrij Wolkogonow über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Russlands gemacht hat. Wir finden den Artikel um so bemerkenswerter, als Wolkogonow lange Zeit Repräsentant des totalitären sowjetischen Regimes war – immerhin war der Militärhistoriker bis vor etwa vier Jahren Stellvertretender Chef der Politverwaltung der Armee (Propaganda). Heute ist er Berater des russischen Präsidenten Jelzin. Den vollständigen Artikel Wolkogonows werden wir zu einem späteren Zeitpunkt in unserer SFD-Schriftenreihe publizieren.

Als die Bolschewiken an die Macht kamen, nahmen sie einen Kurs auf die Unterteilung des Landes nach dem Nationalitätenprinzip auf. In den von Lenin gebilligten Thesen zum VIII. bolschewistischen Parteitag im März 1919 wurde behauptet: «Die veraltete Einteilung des Landes in Gouvernements und Kreise verhindert die richtige Organisation der zentralen und lokalen Selbstverwaltung.» Die vorhandene stabile administrative Einteilung wurde zerstört.

Es wurden immer neue Republiken geboren. Die Kremlführer haben dabei willkürlich den neuen Gebilden Gebiete übergeben, die sie den benachbarten Gouvernements entzogen. Angeblich über die nationale Selbstbestimmung besorgt, übten die Sowjetführer Willkürakte gegenüber den Nationen aus, die in friedlicher Nachbarschaft mit anderen Völkern gelebt hatten. Dadurch wurden Elemente der progressiven Traditionen zerstört, die es im alten Russland gab.

Lenin: «Mindestens 100 bekannte Kulaken, Reiche, Blutsauger sind zu erhängen.»

Es ist schwer, die Ursache des historischen Misserfolges unseres Landes zu verstehen, wenn man nicht bedenkt, dass viele Übel auf die Doktrin der Machthaber zurückzuführen sind. Hier ein Auszug aus einem mit Lenins Hand geschriebenen Dokument, das jahrzehntelang in Geheimarchiven der Partei gelegen hat: «... Der Aufstand der Kulaken in fünf Gemeinden ist schonungslos niederzuschlagen... Minde-

stens 100 bekannte Kulaken, Reiche, Blutsauger sind zu erhängen (unbedingt erhängen, damit das Volk dies sieht). Ihre Namen sind zu veröffentlichen. Ihr ganzes Getreide ist zu beschlagnahmen. Geiseln sind gemäss gestrigem Telegramm zu nehmen. Es ist so vorzugehen, dass das Volk im Umkreis von Hunderten von Kilometern dies sieht und zittert... Bestätigt den Empfang und die Ausführung telegraphisch. Euer Lenin.
P. S. Findet möglichst harte Leute.»

Wir haben fast sieben Jahrzehnte gebraucht, um zu begreifen, dass ein solches Regime verbrecherisch und historisch anormal ist. Es war ein Verdienst Gorbatschows, dass er gewagt hat, das Regime zu reformieren. Er hat zwar dabei nicht berücksichtigt, dass Reformversuche bei totalitären Systemen noch nie gelungen waren. In der Regel wurden sie allmählich demonstriert und durch andere Strukturen ersetzt. Gorbatschow zerstörte das totalitäre System nicht, er verhinderte einfach seine Selbstzerstörung nicht.

«Unsere Hauptschwierigkeit liegt vielmehr im geistig-psychologischen Bereich.»

Ob die Kerze Russlands hell und stabil leuchten wird, hängt heute davon ab, ob es gelingt, zivilisierte Reformen durchzuführen. Sorge macht dabei nicht nur die zunehmende Opposition gegen die Reformen, sondern auch die betrübliche historische Erfahrung: In Russland waren die Reformen fast nie erfolgreich.

Unsere Hauptschwierigkeit liegt nicht so sehr im sozial-wirtschaftlichen als vielmehr im geistig-psychologischen Bereich: Wir sind fast unfähig zu zivilisierten Umgestaltungen. Revolution, Explosion, Kataklysmus, Diktatur, Direktivenherrschaft – das sind unsere alten Umgestaltungsmethoden. Sie sind aber selbstmörderisch.

Unsere Gegenwart ist durch ohrenbetäubende scharfe Kritik der russischen Behörden gekennzeichnet. Der einzige fortschrittliche Ausweg aus der Krise wäre aber die wirksame Unterstützung des Reformkurses unter gleichzeitiger Korrektu-

ren der Durchführungstaktik und der Regierungsmannschaft.

«Die marxistische Ideologie ist vollständig gescheitert und hat ein Vakuum im gesellschaftlichen Bewusstsein hinterlassen.»

Die meisten einfachen Menschen begreifen sehr schlecht, worin das Wesen der Reform besteht und warum sie zur Massenverelendung ohne spürbare Verbesserungen führt. Es ist kaum möglich, dass es dem begabten und entschlossenen Jegor Gaidar gelingt, schnell ein «Wirtschaftswunder» (wie in Deutschland oder Japan) zu vollbringen. Seine Regierung sollte einfache, für jeden Menschen verständliche Reformstufen aufzeigen. Ohne die Einsicht in und den Glauben an die Reformen sowie ohne Massenunterstützung ist es schwer, mit einem Erfolg zu rechnen.

Bei den Überlegungen über die Reform, die jetzt wohl unsere einzige Rettung ist, möchte ich noch ein Problem erwähnen. Die marxistische Ideologie ist vollständig gescheitert und hat ein Vakuum im gesellschaftlichen Bewusstsein hinterlassen. Natürlich brauchen wir kein «Propagandaministerium» und keine Einheitsideologie als eine Art geistige Uniform. Aber beim Aufbau einer zivilisierten und demokratischen russischen Gesellschaft sind die grundsätzlichen für die Menschen notwendigen Moralwerte zu berücksichtigen. Sonst erwartet uns eine Verwilderung, deren Anfangsphase schon gekommen zu sein scheint.

Die russischen Intellektuellen, die Massenmedien und die Schullehrer, die heute mit der verschiedenartigen Kritik viel zu stark beschäftigt sind, sollten auch über die gesamten geistigen Werte und Ideen nachdenken, die den Russen eigen waren, die aber entweder verloren oder durch das frühere Regime zerstört worden sind. Man muss dabei nicht Neues «erfinden», sondern einen demokratischen Weg finden, um diese Werte in das Bewusstsein der Gesellschaft einzubringen. Das Hauptkriterium für die Bedeutung eines Wertes ist seine Eigenschaft, ewig zu sein und die Menschen verbinden zu können.

«Wir sollten alte Werte mit neuen Inhalten füllen.»

Um was geht es? Von grösster Bedeutung sind Werte wie zwischennationale Solidarität, russischer Patriotismus und die Freiheitsliebe. Bei Dostojewskij sagte der Grosse Inquisitor: «Die Freiheit ist aristokratisch, sie ist eine untragbare Last für Millionen von Menschen.» Freiheit haben wir nie gehabt, und jetzt, wo wir sie haben, wissen wir nicht, was mit ihr anfangen. Seit einiger Zeit sind Worte wie «Patriotismus» und «Völkerfreundschaft» zu Symbolen des Konservatismus geworden. Aber Puschkin, Dostojewskij, Lomonossow und Sacharow waren auch Patrioten. Wir sollten diese Werte mit neuem Inhalt füllen. Es wäre schrecklich, wenn unsere Kinder, die wegen ungenügender Ernährung blutarm sind, nun auch ohne Vaterlandsliebe aufwachsen würden. Verdienen denn Werte wie Zivilcourage und moralische Verantwortung vor dem Volk und vor der Zukunft Russlands nicht, zu integrierenden Bestandteilen unseres Bewusstseins zu werden?

Der heilige Alexander Newskij sagte: «Gott ist nicht in der Kraft, sondern in der Wahrheit.» Wir sind selten den Worten unseres grossen Ahnen gefolgt, weil wir vergessen haben, dass die letzte Zuflucht des Menschen sein Bewusstsein ist. Was ist heute darin? Wir sollten die jahrhundertalte Tradition der Misserfolge aller russischen Reformen umstossen. Einen anderen würdigen Ausweg haben wir nicht.

«Wenn die Bevölkerung Jelzins Reformen nicht unterstützt, kann die alte Ordnung restauriert werden.»

Die etwas überraschende Gründung der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten war wohl der einzig mögliche Kompromiss zwischen dem vollständigen Zerfall und dem Versuch, den Einheitsstaat mit Gewalt zusammenzuhalten. Die Schwäche der GUS besteht darin, dass die Mitgliedstaaten weder attraktive, vereinigende Ziele noch gemeinsame Feinde haben.

Der Übergang vom Totalitarismus zur Demokratie wird immer durch Hindernisse bedroht. Jede Reform ruft auch eine Welle der Gegenreform hervor. Das Ergebnis eines solchen Zusammenstosses ist kaum vorauszu sehen. Kerenskij's Versuch, anstelle der absoluten Monarchie ein demokratisches Regime aufzubauen, endete mit der Machtübernahme durch Lenin und seine Partei; der chinesische Jakobiner Mao hat den Demokraten Sun Yatsen ersetzt; Friedrich Ebert konnte den Nazismus Hitlers nicht verhindern.

Etwas Ähnliches kann auch bei uns passieren. Wenn die Bevölkerungsmehrheit die Fortsetzung der äusserst schwierigen Reformen Jelzins, ohne die das Eintreten Russlands in die Gemeinschaft der zivilisierten demokratischen Staaten unvorstellbar ist, nicht unterstützt, kann die alte Ordnung durch einen «Thermidor» restauriert werden. Das wäre aber nicht nur eine Niederlage für Jelzin und die russische Demokratie, sondern ein Waterloo für die Weltzivilisation. Die demokratischen Länder des Westens hätten es wieder mit fast demselben totalitären Regime zu tun.

Was bedroht den Übergang zur zivilisierten Gesellschaft? Ich nenne nur die wichtigsten Gefahren. Erstens die Gefahr eines wirtschaftlichen Kollapses. Sie ist sehr real. Zweitens das immer stärker werdende Monstrum des Nationalismus, des lokalen, des regionalen und zentralen. Diese irrationale Kraft kann nicht nur Russland, sondern auch die Zukunft der Millionen von Menschen zerstören. Das dürfen wir nicht zulassen. Drittens die rasche Bürokratisierung aller staatlichen Strukturen. Ohne offene, wettbewerbsartige Wahl von Beamten kann diese Gefahr nicht bekämpft werden. Viertens die sich ausbreitende Front der «Gestrigen», zu denen orthodoxe Neostalinisten, aber auch ehemalige Antikommunisten gehören.

Die schrecklichste Hinterlassenschaft des noch lebendigen Stalinismus besteht darin, dass im menschlichen Bewusstsein bis jetzt die Überbleibsel der Vergangenheit wie Direktivendenken, Intoleranz gegenüber Andersdenkenden und die ständige Suche nach neuen Feinden bewahrt wird. Das ist keine Schuld, aber ein Unglück vieler Menschen.

«Das Regime hatte seine Taten mit in der Geschichte präzedenzlosen Menschenopfern verbunden.»

Zum historischen Misserfolg führte uns lange die politische Kraft, die sich das Recht auf widerspruchsfreie Monopolführung aneignete. Wir haben lange geglaubt (ich, zum Beispiel, habe ehrlich geglaubt), dass dieser Weg richtig ist. Die realen Taten und Ergebnisse dieses langen und qualvollen Weges sind aber wichtiger als alle Worte.

Man bedenke doch: Das Regime, das die politische Bühne verliess, hatte alle seine Taten mit riesigen, in der Geschichte präzedenzlosen Menschenopfern verbunden. Der Bürgerkrieg kostete Russland 13 Mio Menschenleben. Dazu gehören die an den Fronten Gefallenen, Verhungerten, Erschossenen und ins Ausland Vertriebenen. Im Verlauf der Kollektivierung wurden 10 Mio Bauern unterdrückt. In den 30er Terrorjahren wurden 8 Mio Menschen vernichtet. Der Grosse Vaterländische Krieg kostete wegen unverzeihlicher Führungsfehler und wegen der Vernichtung der militärischen Führungskader 27 Mio Menschenleben. Nach dem Sieg hat Stalin es fertiggebracht, noch 4,5 Mio Menschen zu unterdrücken (verhaften, verbannen, erschliessen). Nach dem Tod des Diktators blieben die geistigen Repressalien. Und so ein System will man ins Leben zurückrufen.

Heute herrscht in der Gesellschaft ein passives Abwarten. Wir sehnen uns nach einer menschlichen, von Erschütterungen freien Zukunft. Das Abwarten allein nützt aber nichts. Um unser Leben zu «vermenschlichen», müssen wir arbeiten, aufbauen, umlernen, wagen und glauben. Die Kerze Russlands wird nicht erlöschen, wie die Sanduhr der Geschichte nicht versiegen wird.

(Auszüge und Übersetzung: Georg Bruderer)